

Interview mit einem einsamen Fighter am Ende der Welt



Hallo Fighter!

Stelle Dich und Deinen Skipper doch mal kurz vor, bevor ich dir einige Fragen stelle.

Ay, Ay! Ich trage die Segelnummer 204 und wurde im Jahr 1999 gebaut. Mein Name ist jetzt „Lucky Star“, aber dazu später. Ich lebe in seit Mai 2007 in Chile und kann mit Stolz behaupten, der einzige Fighter in ganz Südamerika zu sein!... und Spanisch lerne ich nun auch noch! Mein neuer Besitzer heisst Horst Simon. Er hat seinen Segelschein 1976, als Student gemacht, als an seiner Universität in Frankfurt vom DHH ein Segelkurs angeboten wurde. Eigentlich war er zunächst gar kein Segler, sondern ein Wildwasserkajakfahrer, aber inzwischen segelt er mehr...aus logistischen Gründen und ich glaube, auch wegen seiner Kondition...aber psst!



Und wie bist du hier am Ende der Welt gelandet?

Es hat mich hierher verschlagen, weil mein Skipper Chile zu seiner Wahlheimat gemacht hat. 1978, da wurde an mich noch gar nicht gedacht, packte er seinen Rucksack und machte eine Reise durch Südamerika, von der Karibik bis nach Feuerland. Dabei hat er sich wohl in diesen und in diesem Kontinent verliebt und später eine Möglichkeit gesucht, dort zu arbeiten und zu leben. Nach mehreren Stationen ist er in Chile „hängen geblieben“. Insgesamt lebt er nun schon 22 Jahre hier und fühlt sich wohl. Das einzige, was ihm fehlte, war ein Segelboot. Und da komme ich ins Spiel.

Horst suchte im Internet nach einem passenden Segelboot und machte sich schlau. Er war auf der Suche nach einem Boot, dass man gut alleine segeln kann, da es hier nicht so leicht ist, einen Partner zu finden. Dabei stiess er sehr schnell auf den Typ Fighter und auf mich. Alles wurde per Internet geregelt. Mein Vorbesitzer, Ralph Bergner, hat mich für den Verkauf richtig schick gemacht, aufpoliert, den alten Namen „Halligalli“

abgemacht und auch meinen fahrbaren Untersatz auf Hochglanz gebracht. Ich möchte ja nicht angeben, aber ich sehe wirklich gut aus, wie neu!



Da ich zu klein bin, um den Atlantik alleine zu überqueren, wurde mein Mast abgeschraubt und ich musste in einen grossen Container einsteigen und diese Reise auf einem grossen Schiff antreten. Fünf Wochen habe ich es in dieser Schachtel aushalten müssen.

Hattest du Probleme bei der Einreise? Wie bist Du durch den Zoll gekommen?

Meine Einreise war überhaupt kein Problem. Es gibt zwischen Deutschland und Chile ein Freihandelsabkommen, so dass mein neuer Besitzer für mich gar keinen Zoll bezahlen musste, nur Mehrwertsteuer.

Es war richtig spannend als ich ankam, denn ich wusste ja auch nicht wer und was mich hier erwartet... Aber meine Ankunft war wirklich gelungen. Horst stand schon am Hafen von Valparaíso und wartete auf mich. Er hat mich dann auch



eigenhändig aus dem Container gezogen und an sein Auto gehängt. Er hat sich richtig gefreut, weil ich so gut in Schuss war und ich mochte ihn auch gleich. Vom Hafen wurde ich dann zu meiner neuen Heimat gebracht, durch Weinberge, die in allen Herbstfarben leuchteten, denn im Mai ist ja hier in Chile Herbst.



Wo ist Dein Revier hier unten?

Ich liege hier am Lago Rapel, das ist ein grosser Stausee ca. 160 km süd-westlich der Hauptstadt Santiago, wo Horst wohnt. Der See ist 25 km lang, das lohnt sich also richtig! Leider konnte ich im Mai, als ich ankam, keine Tour mehr machen, weil die Saison schon zuende ging und musste bis zum Frühling im Oktober warten. Wir haben hier von Oktober bis April Segelsaison. Bei der Saisonöffnung bekam ich auch meinen neuen Namen, „Lucky Star“, und einen grossen Stern aufgeklebt.



Fühlst du Dich manchmal einsam? Wer sind hier deine Nachbarn?

Einsam? Nein, eigentlich nicht. Hier sind die Segelbedingungen viel zu ideal, um sich schlecht zu fühlen. Und ich bin ja auch nicht alleine: Der Lago Rapel ist ein beliebtes Segelgebiet, also liegen hier auch viele Boote. Die meisten sind allerdings Kajütboote und grössere Yachten, ich bin hier einer der kleinsten und sportlichsten. Das bringt mir auch eine gewisse Sonderstellung ein, Horst und ich ernten immer bewundernde Blicke,



wenn wir über den See flitzen. Wie gesagt, es gibt keinen anderen Fighter in ganz Südamerika, daher erregen wir immer Aufmerksamkeit und viele Leute fragen Horst über mich aus. Ich bin hier sozusagen ein sportlicher Einzelgänger und Fighter-Pionier.

Manchmal denke ich allerdings auch an die Fighter in Deutschland und frage mich schon, ob sie Nummer 204 manchmal vermissen.

Fährst Du hier relaxte Ausflugstouren oder nimmst Du auch an Regatten teil?

Da ich ja der einzige meiner Klasse hier bin, gibt es auch keine Regatten für mich. Wir könnten höchstens bei einer gemischten Regatta starten, aber das haben wir noch nicht gemacht. Horst und ich wollen uns erst einmal richtig gut kennenlernen. Das hat diese Saison schon sehr gut geklappt, er kam oft aus Santiago zum Lago Rapel. Dann machen wir Ausflugstouren, aber sehr relaxt sind die nicht: Wir flitzen über den See, dass die grösseren Boote nur noch Kielwasser sehen, wir muessen ja schliesslich in Form bleiben!



Unterscheiden sich Wind und Wetter von den Verhältnissen zu Hause?

Ja, und ob! Deswegen bekomme ich auch kein Heimweh hier! Wir haben jeden Tag schönen, gleichmässig starken Wind, immer Sonnenschein und während der Saison permanent 26-32 °C. Von den vielen Malen die ich jetzt mit Horst unterwegs war, hatten wir hier nur einmal Wolken!



Lieber Lucky Star, vielen Dank für dieses Interview! Wir wünschen Dir weiterhin viel Spass und wuerden Dich bald mal wieder sehen und Dich nach Deinen neuen Erfahrungen fragen.